CQ Kronach

Informationen aus dem Ortsverband Kronach
des Deutschen Amateur Radio Club e.V.

Nr. 11 März 2007

Vorwort

Das Jahr 2006 war nicht unbedingt ein glückliches Jahr für den Ortsverband: ein Teil der Vorstandschaft und Referenten werden dem Verein aus beruflichen Gründen nicht mehr in bewährter Weise zur Verfügung stehen können und daher ihre Posten bei der Mitgliederversammlung im März zur Neuwahl stellen. Von den Auswirkungen war auch die alljährliche Vereinszeitung *CQ Kronach* betroffen. Es stand bis vor 6 Wochen noch nicht einmal fest, ob sie dieses Jahr würde überhaupt erscheinen können.

Dass sich Jürgen (DG1NDE), als er davon hörte, spontan dazu bereit erklärt hat, trotz seiner eigenen Arbeitsbelastung die redaktionelle Zusammenstellung ab dieser Ausgabe zu übernehmen und überdies signalisierte, künftig auch für das Referat Öffentlichkeitsarbeit inkl. der Betreuung der Internetseite zur Verfügung zu stehen, ist ein außerordentlicher Glücksfall. Es versteht sich von selbst, dass wir ihn dabei nicht alleine lassen und im Rahmen unserer Möglichkeiten und mit dem im Laufe der Zeit aufgebauten Erfahrungsschatz tatkräftig unterstützen werden.

Um ihm die Arbeit zu erleichtern, wurde umgehend beim Vereinsabend im Januar besprochen, dass CQ Kronach künftig nur noch in elektronischer Form erscheinen und im Internet veröffentlicht wird. Damit wird zum einen der Aufwand für die Erstellung der gedruckten Auflage und zum anderen auch die Orientierung an gewissen drucktechnischen Erfordernissen (durch vier teilbare Seitenzahl beim Format DIN A5) entfallen.

Das vorliegende Heft ist dank gemeinsamer Anstrengungen nun doch alles andere als eine Notausgabe geworden. Es strahlt trotz der schwierigen Umstände, unter denen es entstand, einigen Optimismus aus und lässt den Amateurgeist erahnen, der dabei Pate stand. Die Funkamateure im Ortsverband Kronach sind nun einmal alles andere inaktiv, wenn es ums Hobby geht. Es bleibt also die Hoffnung, dass sich bei den im März anstehenden Neuwahlen auch noch für die neu zu besetzenden Posten Nachfolger finden lassen, um den lokalen Rahmen des Vereins beibehalten zu können.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich an dieser Stelle herzlich bei Uli und allen anderen für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung zu bedanken, die es möglich machten, immerhin 10 Jahre lang Jahr für Jahr Mitgliedern wie externen Lesern eine neue Ausgabe zu präsentieren. Ebenso war auch noch so manche Extraaktion im Rahmen meiner Aufgabe als Referent für Öffentlichkeitsarbeit in den letzten 16 Jahren nur mit tatkräftiger Unterstützung anderer zu bewältigen. Ich denke da ganz spontan vor allem an die Veranstaltung „40 Jahre OV Kronach“, das unvergessene Projekt „LGS02“, die Aufarbeitung der Geschichte des Amateurfunks im Landkreis Kronach

vor Gründung des Ortsverbandes, die früher mehrfach stattgefundenen Ferienpassaktionen und vieles mehr. Es wäre ohne Euer Zutun schlichtweg nicht möglich gewesen.

Im Rückblick hätte ich mir lediglich etwas mehr Beiträge aus dem Mitgliederkreis für unser *„CQ Kronach“* gewünscht. So manches interessante Thema wäre nämlich nie erschienen, wäre man ihm nicht nachgelaufen. Und wirklich schade um jede Anregung, die jemand anderes auf diesem Wege hätte direkt oder als Anstoß für eigene Überlegungen nutzen können, nur eben leider nicht bei der Redaktion vorbeikam und deswegen unentdeckt blieb.

Nichts desto trotz hat es mir eine Menge Freude bereitet, weshalb ich auch sicher bin, dass es Jürgen ebenso gehen wird, wenn das Umfeld stimmt und alle erkennen, dass jeder noch so kleine und vor allem der eigene Beitrag zählt. Ihm auf jeden Fall viel Erfolg und möglichst viele Beiträge aus allen Sparten unseres Hobbys!

vy 73
Euer Edi, DL9NBG

Anmerkungen zum Titelbild:

Kein weihnachtliches Wetter, sondern meteorologische Kapriolen boten sich Spaziergängern am 24.12.2006 um die Mittagszeit in der Nähe des Vereinsgeländes bei Wildenberg. Obwohl bei gutem Wetter hier regelmäßig mit Fernsicht zu rechnen ist - Ochsenkopf/Schneeberg (rund 40 km) und ähnlich markante Orientierungspunkte am Horizont sind dann obligatorisch -, gab es diesmal ungewöhnliche „Überreichweiten“. Über dem in den Tälern liegenden Dunst waren links der Türme von Kloster Banz die Wasserdampfsäulen der Kühltürme des Kernkraftwerkes Grafenrheinfeld bei Schweinfurt (80 km) erkennbar und auch weite Blicke nach Westen (Rhön, bis 100 km) möglich. Die Hoffnung auf Wiederholung der Sichtverhältnisse am nächsten Tage, um dann im Morgengrauen bei besseren Lichtverhältnissen und mit entsprechender Ausrüstung ein schon lange geplantes 360°-Bild auf die Speicherkarte bannen zu können, erfüllte sich zwar nicht, aber ein Besuch lohnt immer, um dort etwas Neues in der Natur zu entdecken.

Foto: DL9NBG

Inhaltsverzeichnis

Seite	2	Vorwort
	4	B-21-Vereinsnachrichten
	8	Ein Samstag bei den Stahlwerkern in Unterwellenborn
	15	Zu Gast bei der Mid Warwickshire Amateur Radio Society
	19	Wir können's nicht lassen...
	25	Zusatzgeräte für den Amateurfunk – erprobte Bastelprojekte
	29	Winter-BBT
	32	Wo genau liegt denn nun unser Conteststandort?
	34	Funkwettbewerbe 2006
	35	Wir über uns
	36	Terminkalender 2007/2008
	36	Impressum

B-21-Vereinsnachrichten

Vortrag „Wie funktioniert die digitale Informationsübertragung" (28.4.2006)

DL5NDX hält im Anschluss an den offiziellen Teil des monatlichen Vereinsabend einen interessanten 2 1/4stündigen Vortrag über die Technik der digitalen Übertragungsverfahren (z. B. Handy, GSM, UMTS, ISDN, CD, DVD, Internet, Satellit, DVBT...). Hierbei ging es insbesondere um eine kurze Einführung in das Prinzip einfacher digitaler Modulationsverfahren sowie der automatischen Fehlerkorrektur am Empfänger mittels Kanalcodierung. Ein weiterer Punkt waren die sich in Verbindung mit Datenkompression ergebenden Vorteile hinsichtlich störsicherer Übertragung. Der Vortrag war ursprünglich am Lehrstuhl für Informationsübertragung an der Uni Erlangen für die „Lange Nacht der Wissenschaften" entstanden.

Vortrag „Einführung zum digitalen Kurzwellenradio DRM" (30.06.2006)

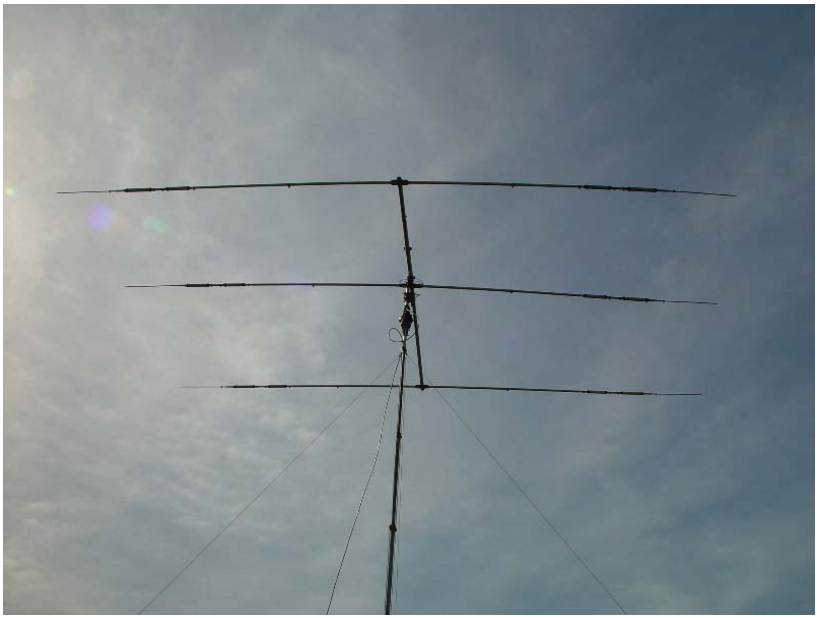
DL5NDX gewährte im Rahmen eines weiteren Fachvortrages Einblicke in die Technik des digitalen Kurzwellenradios DRM, dem dort verwendeten Modulationsverfahren OFDM und dessen Vorteilen bei der Mehrwegeausbreitung. Als möglichen Empfänger stellte er die Kombination aus HF-Frontend und PC als Demodulator vor. Die erreichbare Klangqualität und die zusätzlichen Möglichkeiten des digitalen Radiosystems wurden an Hand einiger Beispiele aufgezeigt und vorgeführt. Interessant war auch die Demonstration eines zu Versuchszwecken selbstgebauten DRM-Empfängers.

Umlagerung von Vereinsmaterial (April 2006)
Nachdem die bisher als Lagerplatz verwendete Scheune bei Günter, DF4NS, abgerissen werden musste, war für verschiedenes Vereinsmaterial die Suche nach einer neuen Bleibe notwendig: Kurbelmast und Stromaggregat fanden bei Karl, die Biertischgarnituren bei Matthias und diverse Kleinteile bei Uli neue Unterbringungsmöglichkeiten. Vielen Dank für die großzügige Bereitschaft und ein herzlichen Dankeschön an DF4NS für die viele Jahre währende Unterbringung!

Vereinsausflug nach Unterwellenborn (Mai 2006)
Von langer Hand geplant war ein Vereinsausflug nach Unterwellenborn, bei dem das Stahlwerk Thüringen GmbH und das Industrieschaudenkmal Gasmaschinenzentrale besucht wurden. Mehr dazu im ausführlichen Artikel „Ein Samstag bei den Stahlwerkern in Unterwellenborn“ in diesem Heft.

Wohnwagen (Juni…August 2006)
Nachdem der TÜV bei der fälligen Hauptuntersuchung nur kleinere Mängel festgestellt hatte, erhielt der vereinseigene Wohnwagen für weitere 2 Jahre seine Zulassung zum Straßenverkehr. Der beanstandete Kasten für die Gasflaschen wurde von Uli, DL5NDX, und seinem Vater in den darauf folgenden Wochen neu befestigt. Nachdem der Wohnwagen nur noch selten genutzt wird, wurde besprochen, anlässlich der kommenden Mitgliederversammlung im März 2007 über die künftige Verwendung zu entscheiden.

Fieldday für Versuche genutzt (3./4. September 2006)
Die Bandaktivität auf Kurzwelle anlässlich des am ersten Wochenende im September stattfindenden Fieldday-Wettbewerbes nutzten einige Funkamateure, um auf dem Kronacher Kreuzberg in der Nähe des Ottenhofes Antennen- und Geräteversuche durchzuführen. Wegen einer vorangegangenen Veranstaltung des benachbarten Tierheimes konnte deren Zelt mitbenutzt werden. Die Aktivität fand regen Zuspruch und sorgte für Begeisterung. Die untenstehenden Aufnahmen von DL4NY zeigen einige der Teilnehmer beim Aufbau eines schon älteren 3-Element-Kurzwellen-Richtstrahlers vom Typ TH3 (Hersteller Hy Gain) auf einem restaurierten 10m-BGS-Kurbelmast. Diese und weitere sehenswerte Fotos sind übrigens auf der privaten Homepage von DL4NY und DL4NSC (www.dl4ny.de) hinterlegt.



Änderung der Amateurfunkverordnung zum 1.09.2006

Sehr frühzeitig hatten wir in der letzten Ausgabe durch einen ausführlichen Artikel auf die sich aus unserer Sicht insbesondere für die Amateurfunkgenehmigung der Klasse E abzeichnende Entwicklung hingewiesen. Gleich eine ganze Reihe von Änderungen der Amateurfunkverordnung wurden am 31.08. im Bundesgesetzblatt verkündet und traten bereits einen Tag später am 1. September in Kraft. Die ausführlichen Erläuterungen wurden vom DARC in der Oktoberausgabe der CQDL veröffentlicht.

Einladung zum Interview bei der Lokalpresse

Der Ortsverband Kronach nahm die Änderung der Amateurfunkverordnung zum Anlass, auch die Lokalzeitungen mit einem kurzen Artikel zu informieren und um Veröffentlichung im Rahmen von deren Möglichkeiten zu bitten. Die Lokalredaktion des „Fränkischen Tag“ griff diesen Hinweis auf und lud den Ortsverbandvorsitzenden und den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit Ende September zu einem Interview ein. Der am 14. Oktober veröffentlichte Artikel beschäftigte sich am Beispiel der beiden Gesprächspartner in ansprechender Weise mit dem breiten Spektrum und den Möglichkeiten des Hobbys.

Gemeinsame Teilnahme an Funkwettbewerben im Jahr 2006

Wegen der beruflichen Belastung einiger Aktiver wurde im vergangenen Jahr unter dem Clubrufzeichen DL0KC lediglich am Worked-all-Germany-Contest teilgenommen. Wiederum ein herzliches Dankeschön an Albrecht und Verena für die Zurverfügungstellung des Geländes und der Räumlichkeiten sowie die hervorragende Versorgung. Der Antennenauf- und Abbau fand unter tatkräftiger Mithilfe einiger Kronacher Funkamateure statt, für den Funkbetrieb sorgten DG7RO, DL2YL, DL4NER und DL5NDX. Mehr zu Ergebnis und Platzierung siehe Seite 34.

Dankeschön...

Das Vereinsarchiv erhielt auch im abgelaufenen Vereinsjahr wieder von einigen Funkamateuren unentgeltliche Zuwendungen, für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten!

Schon den Termin für den nächsten OV-Abend vorgemerkt?

Ein Samstag bei den Stahlwerkern in Unterwellenborn

Am 27. Mai 2006 führte uns ein Vereinsausflug ins thüringische Unterwellenborn nahe Saalfeld. Auf dem Programm standen die Besichtigung der heute zur ARCELOR-Gruppe gehörenden Firma Stahlwerk Thüringen GmbH und des Schaudenkmals „Gasmaschinenzentrale“. Die Idee dazu stammte von Edi, DL9NBG, der auch die Organisation und Abstimmung im Vorfeld übernommen hatte. Im Vorjahr hatte bereits unter Leitung von Albrecht und Verena ein Ausflug zum Besucherbergwerk der benachbarten „Vereinigten Reviere Kamsdorf“ stattgefunden, wobei die Teilnehmer die lokalen Voraussetzungen für das Entstehen der Eisen- und Stahlindustrie kennen lernen konnten.

Pünktlich um 10.00 Uhr wurden wir am Werkstor des Stahlwerks von den Herren Güntsch und Jakob empfangen, zunächst zweckmäßig eingekleidet (siehe unten) und mit einigen Hintergrundinformationen zum Gesamtverständnis versorgt.

v. l. n. r.: DL2YL, DF3NV, DL5NDX, DO4TSN, DG8NES,
DL9NBG, Frau Schulz, DG2NBG, DL2NCF, DL6NBL, DG1NDE

Das heutige, hochmoderne Werk geht nämlich in seinem Ursprung auf die ehemalige Maxhütte Unterwellenborn („MHU“) zurück, die 1872 als Zweigwerk der in Sulzbach-Rosenberg (Oberpfalz) ansässigen Maximilianshütte gegründet wurde. Während der Zeit der DDR war die Firma ein Volkseigener Betrieb (VEB) und beschäftigte zeitweise über 6.000 Personen. Nach der Wende und dem Verkauf durch die Treuhandanstalt gingen die Anlagen 1992 an die Luxemburgische ARBED-Gruppe über, die unwirtschaftlich gewordene Roheisenproduktion wurde noch im gleichen Jahr eingestellt. Im Anschluss an einen größeren Umbau nahm schließlich das heutige Elektrostahlwerk mit Stranggießanlage und Walzwerk 1995 mit rund 650 Mitarbeitern seinen Betrieb auf. Arcelor Thüringen produzierte im Jahr 2005 im Stahlwerk 944.000 t Stahl und im Walzwerk 890.000 t Formstahl (Stahlträger usw.).

Die folgenden Bilder mit kurzen Erläuterungen geben einen kleinen Einblick in die rund 2 ½ Stunden dauernde Führung, bei der wir nicht nur viele Informationen, sondern auch einen Eindruck von der Begeisterung und dem Stolz bekamen, mit der echte Stahlwerker über ihre schwere Arbeit berichten. Das Umfeld aus Lärm, Staub, Hitze und brachialen Erschütterungen (etwa dem Zünden des Lichtbogens zwischen den Elektroden im Schmelztiegel) ist für Außenstehende schier unvorstellbar.

Im Stahlwerk werden heute ausschließlich Schrott und Alteisen verarbeitet. Ständig liegen hier mehrere zehntausend Tonnen auf Halde, um rund um die Uhr die Elektroschmelzöfen mit Material versorgen zu können.

Das zunächst zu Strangstücken geformte Metall wird abgelängt und vollautomatisch in das benachbarte Walzwerk transportiert.

Im Walzwerk werden die Rohlinge computergesteuert in mehreren Durchgängen nach den Kundenvorgaben bearbeitet.

Eher unspektakulär scheint hier der Weg des Stahls nach seiner endgültigen Ablängung und Erkaltung auf Bahnwaggons zu enden. Allerdings nur auf den ersten Blick. Kurz darauf beginnt die sicherlich genau so interessante Reise zu Kunden in aller Welt.

So gar nicht zur eher ungestüm wirkenden Bearbeitung passen wollten die Informationen, die wir beim Besuch in der Steuerzentrale über der Walzstraße erhielten und gleich auf den Monitoren verfolgen konnten. Das Metall hat nämlich beim Verlassen der Schmelztiegel nicht nur bereits seine vom Kunden gewünschte „Mischung“ (Spezifikation, Stahlsorte), sondern wird von dort an auf seinem bald einen Kilometer langem Verarbeitungsweg durchs Werk feinfühlig per Computer geführt.

Wir bedanken uns auch auf diesem Wege noch einmal bei unseren Gastgebern für die hochinteressante Führung!

Auf zur Gasmaschinenzentrale!

Etwas unter Zeitdruck ging es anschließend weiter zum Schaudenkmal Gasmaschinenzentrale, von wo aus früher die Hochöfen der Maxhütte mit dem so genannten „Wind“ (= Heißluft) versorgt und aus dem aus Gichtgas, das als Abfallprodukt bei der Verhüttung entsteht, Energie produziert wurde. Hier wurden wir schon vermisst und herzlich durch die Herren Bösel, Franke und Krause - Vorstand und Mitglieder des Fördervereins, natürlich alle „vom Fach“ - begrüßt und auf unserem Weg durch die Ausstellung begleitet.

Die in ihrer ursprünglichen Bausubstanz aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts erhalten gebliebene Halle vermittelt zusammen mit den gezeigten Exponaten im lokalem Bezug einen guten Einblick in das technische, wirtschaftliche und nicht zuletzt soziale Umfeld früherer Zeiten sowie die Einflüsse durch den Verlauf der jüngeren deutschen Vergangenheit. Hier gibt es Geschichte zum Erleben!

Eindrucksvolles Kernstück und Blickfang bildet die 22 m lange und 315 t schwere Gasdynamomaschine. Sie ist die letzte von ehemals 7 Großanlagen und musste wegen dem sich verschlechternden Zustand der Fundamente 1989 außer Betrieb genommen werden. Wie uns Herr Krause erklärte, waren die anderen während der DDR-Zeit infolge Mangels nach und nach als Ersatzteilspender verwendet worden und damit verschwunden.

Interessant sind auch die Formen und Geräte aus dem Hochofen- und Stahlwerksbereich der ehemaligen Maxhütte - hier liebevoll nur als „Max“ bezeichnet - und im Außenbereich einige Feldbahnlokomotiven mit ihren Spezialwaggons. Die angebotenen Filmvorführungen zur Entstehung und Geschichte des Stahlstandortes, ergänzt um die kompetenten Erläuterungen und Erzählungen des Personals - bei uns war es Herr Franke - sind unbedingt empfehlenswert!

An dem Wochenende unseres Besuchs fand darüber hinaus in und um die Gasmaschinenzentrale eine Sonderausstellung zur Entwicklung der Technik in der Landwirtschaft statt. Sie war auch bereits bei unserer Terminplanung berücksichtigt worden. Viele der in diesem Rahmen gezeigten Stücke waren von findigen Landwirten selbstgebaute Unikate (Traktoren, Antriebsmaschinen, Holzspalter, Steinbrecher u. v. m.) und konnten nur ungläubiges Staunen hervorrufen. Der Erfindungsreichtum und die Professionalität der Umsetzung schien keine Grenzen gekannt zu haben und konnte

jeden Heimwerker neidisch werden lassen. Die Auswahl von Bildern vermittelt nur einen kleinen Einblick:

Nebenbei stellte sich auch heraus, dass Herr Franke Telegrafiekenntnisse hatte und diese bis vor einigen Jahren sogar noch regelmäßig pflegte. So war es natürlich schon fast obligatorisch, dass wir uns bei ihm im Nachhinein unter anderem mit einer QSL-Karte der Club-Station DL0KC bedankten, die vermutlich heute im Büro neben dem Eingang zur Ausstellung hängt.

Es ist schon fast überflüssig, noch zu erwähnen, wie begeistert wir alle zum Schluss waren. Die dabei Gewesenen erhielten als kleine Erinnerung an diesen hoch interessanten Ausflug im Nachhinein außerdem eine Sammlung mit von verschiedenen Mitgliedern aufgenommenen Fotos auf CD-ROM.

Nur wenige Wochen später wiederholten zwei Kronacher Berufsschulklassen nach unserem Muster den Ausflug als Studienfahrt. Unschwer zu erraten, von welchen Schülern die Vorschläge stammten und wer noch einmal dabei war.

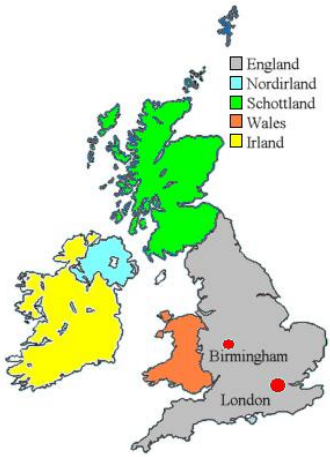
Kaffeeklatsch am Rande des Vereinsausflugs:
DO4CMN und DO4TSN mit ihrem Lehrer Jürgen, DG1NDE (links)

Text: DO4TSN, DL9NBG
Bilder: DG2NBG (6), DG8NES (3)
DL9NBG (7), DO4CMN (1)

Quellen/Weitere Informationen:
www.stahlwerk-thueringen.de
www.gasmaschinenzentrale.de

Als Gast bei der Mid Warwickshire Amateur Radio Society

Ab August 2005 hielt ich mich beruflich bedingt für ein Jahr in der Nähe von Birmingham auf, der nach London zweitgrößten Stadt Großbritanniens. Der Ballungsraum mit über 2,5 Millionen Einwohnern in der Region West Midlands ist nicht nur ein zentraler Verkehrsknotenpunkt, von dem aus auf kurzen Wegen per Straße, Bahn und Flugzeug alle andere wichtigen Städte des Landes erreicht werden können, sondern auch ein Zentrum der britischen Metallverarbeitung.



Bereits in der Bronzezeit existierten dort Ansiedlungen, später auch Lagerplätze der Römer. Im ausgehenden Mittelalter entstanden, begünstigt durch benachbarte Erz- und Kohlevorkommen, die ersten Metall verarbeitenden Betriebe, aus denen sich später ganze Industrien entwickelten. Nachdem aus Metall dort anfangs in erster Linie Waffen (Schwerter, Kanonen, Gewehre, Munition…) hergestellt wurden, entwickelte sich Birmingham zur „Waffenschmiede“ des Landes. Durch die im frühen 19. Jahrhundert einsetzende industrielle Revolution erhielt die Stadt ihre vielseitige Bedeutung und den eigentlich alles sagenden Beinamen „City of a thousand trades“ (Stadt der tausend Handel), wurde allerdings auch zwangsläufig zu einer Gegend mit hoher Umweltbelastung für Mensch und Umwelt. Ein gewisser Vergleich mit dem deutschen Ruhrgebiet ist sicherlich zulässig. Erst in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts trat durch die verstärkte Entwicklung von Dienstleistungsunternehmen eine Wandlung ein. Insbesondere durch den verstärkten Zuzug von Arbeitskräften aus anderen Commonwealth-Ländern und Drittstaaten in den vergangenen 50 Jahren stieg die Bevölkerung stark an, der Anteil der so genannten ethnischen Minderheiten macht heute rund 30 % aus.

In und um das nur wenige Kilometer entfernte Coventry (rund 300.000 Einwohner) finden sich große Entwicklungszentren und Fertigungsstätten namhafter britischer Automobilhersteller (Land Rover, Jaguar, Aston Martin…) sowie zahlreiche Zulieferbetriebe. Ich arbeitete in Coventry und wohnte einige Kilometer entfernt in der Stadt Warwick in der benachbarten Grafschaft („County“) Warwickshire. Die heute mit diesem Namen bezeichnete Verwaltungsgemeinschaft (vergleichbar mit unseren Landkreisen) mit knapp einer halben Million Einwohner war in ihrer ursprünglichen Bedeutung erheblich größer, auch das Gebiet des heutigen Birmingham gehörte ehemals dazu.

Bereits zu Beginn des Aufenthalts hatte ich mich zur Orientierung um Informationen über Gegend, Land und Leute bemüht und dabei in der öffentlichen Bibliothek nachgefragt, ob es denn in der Nähe auch einen Funkamateurclub gäbe und wo man dessen Mitglieder treffen könne. Nach kurzem Suchen wurde mir prompt die Adresse des „Mid Warwickshire Amateur Radio Society – MWARS“ mitgeteilt, die sich alle 14 Tage jeweils am Dienstags im St. John's Ambulance (eine Art Rot Kreuz Haus) treffen würden. Wie sich schnell herausstellte, lag die Anschrift - ein Backsteingebäude im typisch Viktorianischen Stil mit viel weißem Holz im Außenbereich - sogar auf dem direkten Weg zur Firma, war also problemlos zu erreichen.

Um ganz sicher zu gehen, dass die Information auch aktuell und Besucher willkommen seien, rief ich vorher Don (G4CYG) an, der mir als Vorstand genannt worden war. Er bestätigte den Termin noch einmal und lud mich herzlich ein. Mitte Oktober 2005 war es dann so weit - der erste Besuch konnte stattfinden. Es war gar nicht so einfach, sich in dem Gebäude zu orientieren und den richtigen Raum zu finden. Ich wurde sofort freundlich aufgenommen und unterhielt mich gleich am ersten Abend lange mit John (M0JDB), der eine Zeit lang in Deutschland als Englischlehrer gearbeitet hatte. Trotz der Nähe zu Coventry und sicherlich viel ausländischem Publikum war ein Funkamateur aus Deutschland in diesem Kreis doch eine Besonderheit.

Im MWARS sind etwa 15-20 Funkamateure aktiv, wobei mir sofort die Altersstruktur auffiel. Alle Mitglieder, die ich kennen lernte, waren bereits mehrere Jahre im Ruhestand. Wie bei uns gibt es offensichtlich erhebliche Nachwuchsprobleme. Das tat der angenehmen und offenen Atmosphäre aber keinen Abbruch.

Bemerkenswert ist die akribische Jahresplanung mit zahlreichen anspruchvollen Vorträgen, zu denen auch immer wieder Referenten aus benachbarten Clubs eingeladen werden. Die Abende dauern regelmäßig etwa 2 Stunden mit einer kleinen Pause, die eine Erwähnung verdient. Nachdem nämlich keine Bewirtung, sondern nur ein Wasserkocher zur Verfügung steht, gibt es selbst gebrühten Instant-Kaffee und Kakao aus Pappbechern. Improvisation ist alles.

Als nur vierzehn Tage später das Vereinsprogramm für das Folgejahr geplant wurde, fragte man an, ob ich nicht im Februar einen Vortrag über die Technik des digitalen terrestrischen Fernsehens (DVB-T) halten wolle. Obwohl ich zu diesem Zeitpunkt schon einige Monate in England weilte und der tägliche Umgang mit der englischen Sprache nicht schwer fiel, bestand doch eine gewisse Unsicherheit, in einer anderen Sprache für ein Publikum mit ganz unterschiedlichen und mir nicht bekannten Vorkenntnissen einen auch für alle verständlichen Fachvortrag aufzubauen. Aber natürlich wollte ich meine Gastgeber nicht enttäuschen und sagte zu.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war es selbstverständlich, mich zu jeder Veranstaltung und auch zur Weihnachtsfeier des Vereins im Dezember einzuladen, zu der jeder etwas für ein Buffet mitbrachte. Glücklicherweise fand zu dieser Zeit in Birmingham ein „German Christmas Market“ statt, so dass auch von meiner Seite etwas typisch Deutsches beigesteuert werden konnte. Neben kaltem Braten, Pizza, Keksen und vielen anderen Sachen gab es dadurch an dem Abend auch einen in diesem Umfeld eher etwas ungewöhnlichen Christstollen - im Englischen ist er übrigens mit etwas anderer Betonung bei der Aussprache („Sto**ll**en“) unter der gleichen Bezeichnung bekannt - und fand als Nachtisch allgemeinen Zuspruch.

Meine erwähnten Bedenken im Zusammenhang mit dem Vortrag über DVB-T erwiesen sich übrigens später als unbegründet. Vergleiche mit der bekannten Analogtechnik und an den richtigen Stellen platzierte Hinweise, was und warum bei der digitalen Übertragung anders umgesetzt wird, machten es den Zuhörern möglich, Details ihrem ganz persönlichen Wissen zuzuordnen und Verständnisfragen zu stellen. Die anschließende Bemerkung von Don "Thank you for your interesting lecture which you told us in our language and even in English” (Danke für Deinen interessanten Vortrag, den Du uns in unserer Sprache [„verständlich“] und auch noch in Englisch geboten hast), hat mich sehr gefreut.

Während des Aufenthalts in England ergab sich auch die Gelegenheit, verschiedene kleinere und größere Amateurfunk-Flohmärkte zu besuchen. Sehr angenehm war die Beobachtung, dass die Preisvorstellungen der Verkäufer dort im Gegensatz zu uns wirklich noch etwas mehr mit amateurfreundlich und weniger mit Geschäftstüchtigkeit zu tun haben. Es ist gar nicht so selten, dass man zum Flohmarkt seine eigenen Schätze im Schuhkarton mitnimmt - nicht um unbedingt zu verkaufen, sondern ganz einfach nur zum Fachsimpeln und vielleicht auch, um ein Tauschobjekt für ein Gegengeschäft parat zu haben.

Zurückblickend tut es mir richtig leid, dass ich während meines Aufenthalts nur so wenig Zeit hatte und nicht regelmäßig die Treffen des MWARS besuchen konnte. Der dort noch richtig gelebte Ham Spirit und die entstandenen Freundschaften werden mir unvergesslich bleiben. Bis heute habe ich noch ab und zu noch Kontakt per E-Mail und hoffe, dass die Verbindung nicht abreißen wird. Sollte jemand einmal mit den Amateuren aus Warwickshire per Funk in Kontakt kommen, so bestellt doch bitte herzlichste Grüße von mir!

Als ich vor wenigen Wochen darum bat, mir doch ein hoch auflösendes Foto für diesen Artikel in unserem Vereinsmagazin zur Verfügung zu stellen, machte mein E-Mail in Warwickshire die Runde - jeder fragte jeden, ob er nicht ein Foto von der Weihnachtsfeier für mich habe. Leider aber hatte ein Festplatten-Crash die bei Ted abgespeicherten Originalaufnahmen vernichtet, so dass es nur noch eine Kopie in geringerer Auflösung gab, die ich aber trotzdem gerne beifügen möchte.

Weihnachtsfeier 2005 der Mid Warwickshire Amateur Radio Society
v.l.n.r.: Bernard M1AUK, Rod G0FBY, Mick G0JMW, Roy G8XDL, Don G4CYG,John M0JDB, Brian G4DF, Dieter DL9NW, Bill M1EIM. Nicht mit auf dem Bild: Norman G8CXL, Ken G7RYO und Ted G0DKV

Text/Grafik: DL9NW
Foto: G0DKV
Zahlenangaben: Internet (Wikipedia)

Weitere Informationsquellen zur Gegend:
www.warwick-castle.co.uk
http://de.wikipedia.org/wiki/Warwick_Castle
http://de.wikipedia.org/wiki/Warwick
http://de.wikipedia.org/wiki/Leamington_Spa
http://de.wikipedia.org/wiki/Coventry
http://de.wikipedia.org/wiki/Birmingham
http://de.wikipedia.org/wiki/Stratford-upon-Avon (der benachbarte Geburtsort von William Shakespeare)

Wir können's nicht lassen...

Jeder von uns verbindet mit seinem Weg zum Hobby Amateurfunk ganz persönliche Erinnerungen, die in ihrer Summe die Begeisterung ausmachen und viele ihr ganzes Leben nicht mehr loslässt. Selbst nach Jahren der Pause - z.B. wegen versagter Antennengenehmigung durch den Vermieter, Platzproblemen, Zeitgründen usw. - dauert es danach meist nur kurz, bis das gewisse Kribbeln zurückkommt, als wäre es nie fort gewesen. Mit einem Augenzwinkern sprechen die Alten dann vom unheilbaren „HF-Bazillus", der darüber hinaus auch noch ansteckend sein soll - Gegenwehr zwecklos!

Zu den besonders schönen Erfahrungen gehört es denn auch, seine Begeisterung und sein Wissen weitergeben und damit anderen auf ihrem eigenen Weg nach Orientierung und Vorbildern lebendige Alternativen aufzeigen zu können. Gerade bei Kindern und Jugendlichen lässt sich schnell feststellen, dass sie mindestens so begeisterungsfähig sind wie wir selbst vor mehr oder weniger vielen Jahren. Man muss lediglich auf die persönlichen Bedürfnisse eingehen und darf nicht gleich künftige Funkamateure erwarten. Wenn alles andere passt, wird sich das Interesse daran früher oder später selbst entwickeln, zumindest aber der Eindruck bleiben, mit was für einem interessanten Hobby sich da andere beschäftigen.

Vielleicht haben nur viele Erwachsene verlernt, dies zu sehen, selbst begeisterungsfähig zu bleiben und dabei vor allem sich ihrer unaufdringlichen Rolle als Kompetenzträger für die Jugend bewusst zu sein. Anders lässt sich der heutige Zeitgeist wohl nicht erklären.

Ein Philosoph formulierte einmal vor langer Zeit die Erkenntnis „Jede Generation hat die Jugend, die sie verdient", womit er zwar sicher stark verallgemeinerte, aber wohl nicht ganz Unrecht hat. Offensichtlich handelt es sich also auch um kein gänzlich neues Thema, Eigenschaften der Jugend zu kritisieren und den Eigenbeitrag zu übersehen. Es geht natürlich auch anders, wie zwei ganz unterschiedliche Beispiele aus dem Ortsverband zeigen.

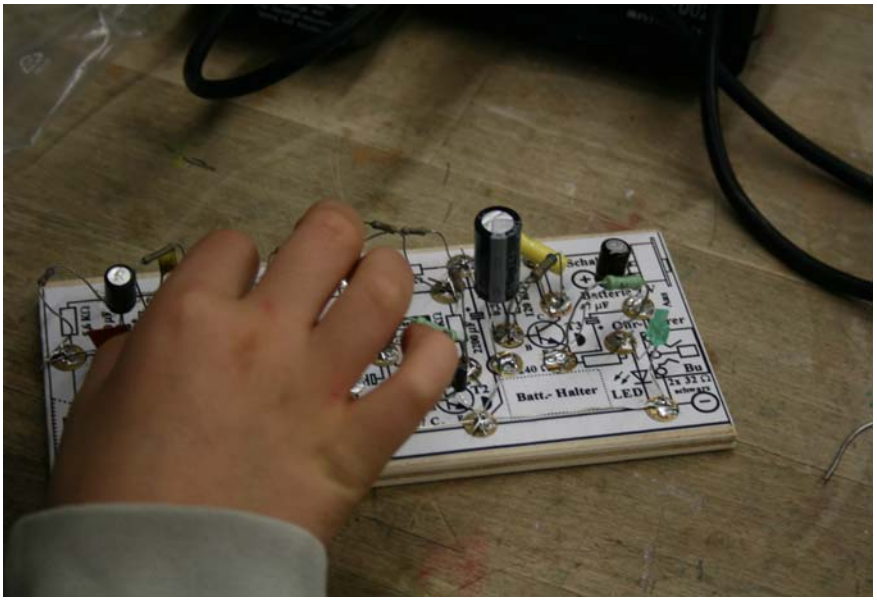
Wenn der Papa mit dem Sohne...

Ulrich, DG5NM, stammt aus Pressig-Rothenkirchen, erwarb Ende der siebziger Jahre nach einem Kurs des Ortsverbandes Kronach seine Amateurfunkgenehmigung, lebt heute mit seiner Familie im Großraum Nürnberg und ist trotz der räumlichen Entfernung Kronach treu geblieben. Er schrieb vor einigen Wochen

„Unser Sohn Klaus, der jetzt 10 Jahre ist, fängt an, sich für Elektronik zu interessieren. So habe ich ihm von der Jugend-Technik-Schule einen Bausatz (Schallverstärker) gekauft und mit ihm zusammengebaut.

Das Teil hat er dann voller Stolz mit in die Schule genommen, woraus sich ein reges Interesse von Klassenkammeraden entwickelte. Am Ende ist daraus ein Elektronikbasteln für die beiden 4. Klassen der Grundschule Fürth-Vach am 19. Januar geworden, an dem insgesamt 18 Kinder und 6 Väter teilnahmen.

Das war für mich ein ganz schöner Stress, da drei der Väter auch noch keinen Lötkolben in der Hand hatten und sich wie ihre Kinder über die Veranstaltung freuten. Gott sei Dank hatte ich einen Freund zur Hilfe, der Elektrotechniker ist und dann vor allem am Ende die Fehlersuche sehr erfolgreich durchführte.“



Für evtl. Interessenten und Nachahmer sind am Ende des Artikels zwei Beispiele für Bezugsquellen angefügt, die ohne kommerzielle Ausrichtung Bausätze anbieten. Darüber hinaus gibt es natürlich Angebote im einschlägigen Elektronikfach- und Versandhandel. Dort muss man allerdings, weil es sich bei Bausatzartikeln in der Regel um Nischenprodukte und keine großen Umsatzbringer für die Firmen handelt, meist etwas suchen.

Experimentalfahrzeug „X800i“

An den Bayerischen Realschulen wird seit einigen Jahren Projektarbeiten im Rahmenstoffplan für die 9. Jahrgangsstufe breiter Raum eingeräumt. An der Maximilian-von-Welsch-Schule (Staatliche Realschule Kronach I) dürfen sich die Arbeitsgruppen von jeweils 3-4 Schülern/Schülerinnen weitgehend selbst die Themen aussuchen, die sie ausarbeiten und später Lehrer und Klasse präsentieren möchten.

Das Lernziel dieser Aufgabe besteht im Sammeln neuer Erfahrungen und Kenntnisse, etwa mit der Verknüpfung und praxisnahen Umsetzung verschiedener Fähigkeiten und dem Entwickeln weiterer Kernkompetenzen, die nicht nur im Berufsleben wichtig sind. Es ist dabei durchaus zulässig und sogar erwünscht, auch schulfremde Personen (Eltern, Bekannte, Fachleute aus Industrie und Wirtschaft) bei Bedarf zur Klärung von Fachfragen zu kontaktieren.

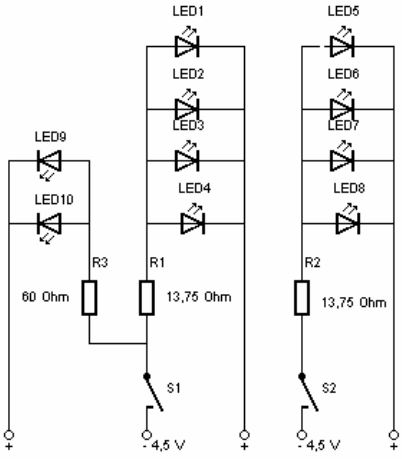
So befasste sich im letzten Schuljahr eine Arbeitsgruppe der Klasse 9a (Technischer Zweig) mit dem Umbau eines Roboterautos und gab ihrem Projekt den phantasievollen Namen „X800i“. Der selbst entwickelte und sehr ambitionierte Plan umfasste die Wiederinbetriebnahme, den Umbau und Erweiterung (um Karosserie und Beleuchtung) sowie die Programmierung eines zwar an der Schule vorhandenen, nur leider durch verloren gegangene Teile unvollständigen und nicht mehr fahrfähigen Roboterfahrzeugs.

Neben ihrer Kontaktaufnahme zu einer großen Kronacher Firma, deren Ausbildungsabteilung nach der CAD-Konstruktionszeichnung der jungen Konstrukteure für eine neue, größere Grundplatte sorgte, baten die drei uns wegen der geplanten Beleuchtungseinheit um Unterstützung. Die Kontakte zur Schule bestehen noch aus der eigenen Schulzeit und der Mitarbeit meines Vaters im Förderverein der dortigen Schülerfirma. Darüber hinaus sind das Hobby Amateurfunk und eine vor Jahren vom Elternbeirat mit Unterstützung verschiedener Firmen und Kronacher Funkamateure organisierte Schaukastenausstellung zum Thema „Elektrische Wellen – Nachrichtentechnik - Mikroelektronik“ in guter Erinnerung geblieben.

In gemeinsamer Arbeit wurde nach den Vorstellungen der Schüler ein wegen zu hohen Eigenverbrauchs vom Hauptstromkreis des Roboters getrenntes LED-Beleuchtungskonzept entwickelt, den Schülern die noch fehlenden Kenntnisse (Elektrotechnik ist an der Realschule erst Stoff der 10. Klasse!) vermittelt und anschließend mit zahlreichen Teilen aus der Bastelkiste verwirklicht. Zugekauft werden mussten am Schluss von den Schülern nur die verschiedenfarbigen LED’s: weiß/rot für Front-/Heckscheinwerfer sowie blau für einen zuschaltbaren „Showeffekt“ (indirekte Beleuchtung unter dem Fahrzeug). Hier ein paar optische Eindrücke:

Konstruktionsbüro in der Garage…

Schaltbild Fahrzeugbeleuchtung



Leuchtdioden (LED)

LED 1 - 4 = weiss, 3,4 V/20 mA
LED 5 - 8 = blau, 3,4 V/20 mA
LED 9 - 10 = rot, 2,1 V/20 mA

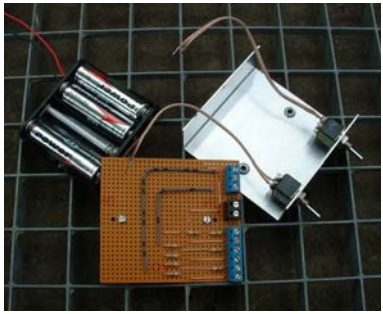
Vorwiderstände

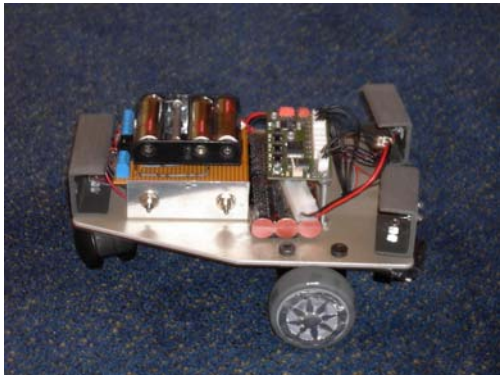
R1 = 1,1 V/0,08 A = 13,75 Ohm
R2 = 1,1 V/0,08 A = 11,75 Ohm
R3 = 2,4 V/0,04 A = 60 Ohm

Berechnung nach dem Ohmschen Gesetz (R = U / I), wobei U der zu vernichtenden Spannung entspricht (Versorgungs- minus zulässige Betriebsspannung).

Schalter

S1 = Außenleuchtung
S2 = Beleuchtung Unterseite





Obwohl wir nur einen kleinen Teil des Schülerprojektes begleitet haben, meinen wir doch die vielen Stunden erahnen zu können, die die drei noch außerhalb der Schule mit der Verwirklichung ihres Konzeptes zugebracht haben müssen. Wie wir später hörten, haben sie es tatsächlich geschafft, bis zum Endtermin ihr Ziel zu erreichen und neben der Präsentation der Projektarbeit auch ihren „Erlkönig“ (Prototyp) X800i - im Bild oben das Chassis mit den Einbauten - mit Beleuchtung und über Sensoren gesteuert fehlerfrei durchs abgedunkelte Klassenzimmer fahren zu lassen. Eine bemerkenswerte Leistung, erzählte uns später auch der zuständige Lehrer.

Text: DG5NM, DO4TSN, DL9NBG
Fotos, Grafik: DG5NM (4), Johannes Wenzel (1), DL9NBG (4)

Bezugsquellen für Elektronikbausätze
www.aatis.de
www.jugendtechnikschule.de

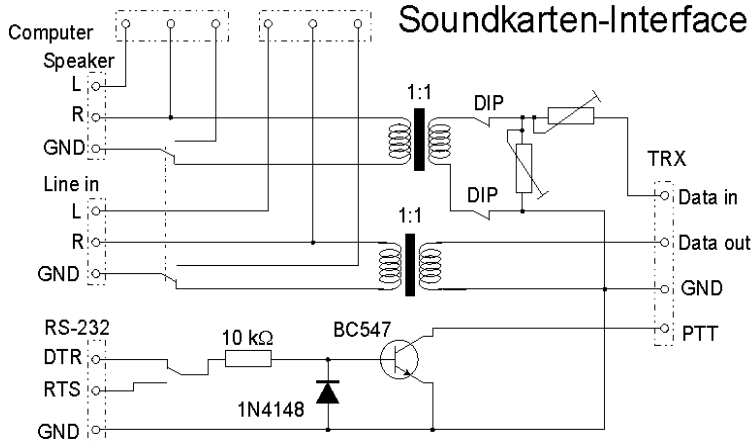
Weitere Informationen
www.rs1kronach.de/cad
www.rs1-schuelerfirma.de

Zusatzgeräte für den Amateurfunk – erprobte Bastelprojekte

Soundkarten-Interface für digitale Betriebsarten

Digitale Betriebsarten sind seit vielen Jahren nicht mehr aus dem Amateurfunk wegzudenken und haben natürlich durch die Popularisierung des PC erheblich an Zuspruch gewonnen. Selbstverständlich gibt es auch ein breites Angebot an käuflichem Zubehör und Geräten. Ein Blick auf die Anzeigenseiten der Amateurfunkzeitschriften genügt, um fündig zu werden.

Ein dankbares und für Einsteiger (auch Höramateure) wie „alte Hasen" gleichermaßen lohnenswertes und vor allem durchschaubares Bastelprojekt ist allerdings der Selbstbau einer Verbindungseinheit („Interface") für die Überleitung des Tonsignals aus dem Empfangsgerät bzw. Transceiver an die Soundkarte des PC, das ab dort dann mit entsprechenden Programmen elektronisch verarbeitet und auf dem Monitor angezeigt werden kann. Der folgende Bauvorschlag ist bei mir seit längerem zur vollsten Zufriedenheit im Einsatz.



Die Schaltung…

Die Soundkarte ist durch die beiden NF-Übertrager galvanisch vom Empfänger/Transceiver getrennt. Mit einem zweipoligen Umschalter können die Soundkarten-Anschlüsse auf zwei 3,5mm-Buchsen umgeschaltet werden. Dadurch kann man ohne

„Umstöpseln“ die Tonausgabe auf die Computer-Lautsprecher umschalten bzw. auf eine andere Signalquelle als den Transceiver wechseln.

Der einstellbare Abschwächer für den Sendezweig ist durch zwei Spindelpotentiometer realisiert, mit den beiden DIP-Schaltern kann man den Übertrager zu Messzwecken vom Abschwächer abtrennen. Zur Tastung des Senders dient ein einfacher Transistor, der – umschaltbar über einen einpoligen Schalter (Ein – Aus – Ein) – wahlweise vom RTS- bzw. DTR-Signal der seriellen Schnittstelle angesteuert wird. (Wenn vollständige galvanische Entkopplung gewünscht wird, einen Optokoppler verwenden)

Die Schaltung wurde komplett auf einer Lochrasterplatine aufgebaut, die Anschlüsse alle über einen mehrpoligen Platinenstecker geführt. Da die von mir verwendeten Betriebsarten leicht unterschiedliche Pegel benötigen speichere ich die verschiedenen Soundkarteneinstellungen mit Hilfe des das Programmes „Quickmix“, das Interessenten im Internet unter der Adresse www.ptpart.co.uk/quickmix/ finden.

Die Signal-Umschaltbox

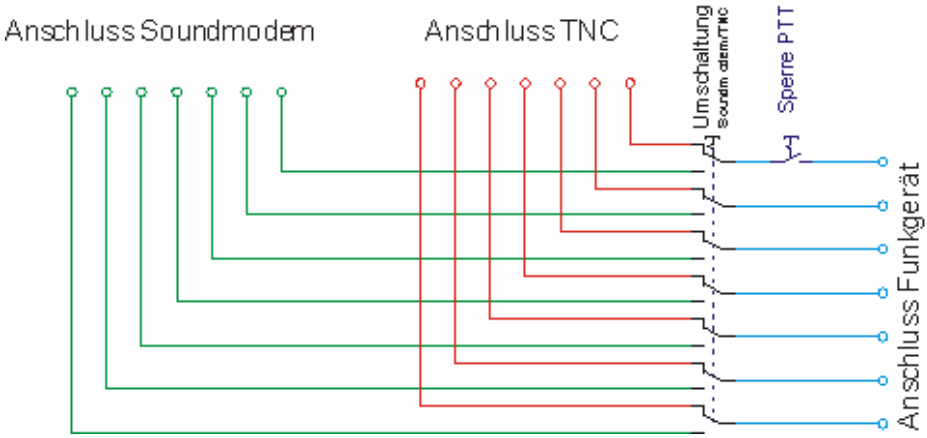
Seit Ende 2006 besitze ich einen Yaesu FT-817, den ich wechselweise mit einem TNC für Packet Radio bzw. für digitale Betriebsarten via Soundkarte nutze. Zur Umschaltung zwischen Packet Radio und digitalen Betriebsarten dient eine einfache Umschaltbox.

Obwohl an der Data-Buchse des FT-817 nur 5 der 6 Pins der Mini-DIN-Buchse belegt sind, wurde – um die Umschaltbox auch an „vollbelegten“ Schnittstellen nutzen zu können – die Box zur Umschaltung aller 6 Pins und der Abschirmung der ausgelegt. Zusätzlich ist ein Schalter zur Trennung der PTT-Leitung eingebaut.

Zur Realisierung des nötigen 7-poligen Umschalters wurden vier baugleiche, zweipolige Kippschalter aus der Bastelkiste mit einem Aluminium-Vierkantmaterial gekoppelt, in dem sich für jeden Schalthebel eine Bohrung befindet. Einer der Schalthebel ist mit einer Klemmschraube gesichert. Beim Nachbau ist natürlich die Verwendung eines entsprechenden Stufenschalters vorzuziehen.

Anschließend wurde die Schaltung in ein Gehäuse aus der Bastelkiste eingebaut. Als Anschlusskabel wurden PS/2-Verlängerungskabel (Computerzubehör) verwendet. Die

Beschriftung habe ich nach der Methode "rückseitig bedruckte Overhead-Folie und Doppelklebeband" erstellt.



Beschriftungen für Selbstbau-Geräte erstellen

Zur Herstellung relativ abrieb- und wetterfester Beschriftungen (so zeigte z. B. die Beschriftung eines ungeschützten Briefkastens nach 3 Jahren noch keine Alterungserscheinung) empfehle ich die folgende Methode:

Zunächst entwirft man die Beschriftung am PC, anschließend wird sie spiegelverkehrt mit dem Laserdrucker auf eine Overhead-Folie ausgedruckt. Ein handelsübliches Doppelklebeband wird mit etwas Überstand auf die beschriftete Seite geklebt, anschließend das Schild ausgeschnitten und angebracht. An Stelle eines Laserdruckers kann man die Vorlage auch mit einem Kopierer auf die Folie bringen.

ACHTUNG: unbedingt darauf achten, dass die Folie ausdrücklich für Laserdrucker bzw. Kopierer freigegeben ist; so genannte Inkjet-Folien sind nicht ausreichend hitzebeständig genug für Laserdruck!

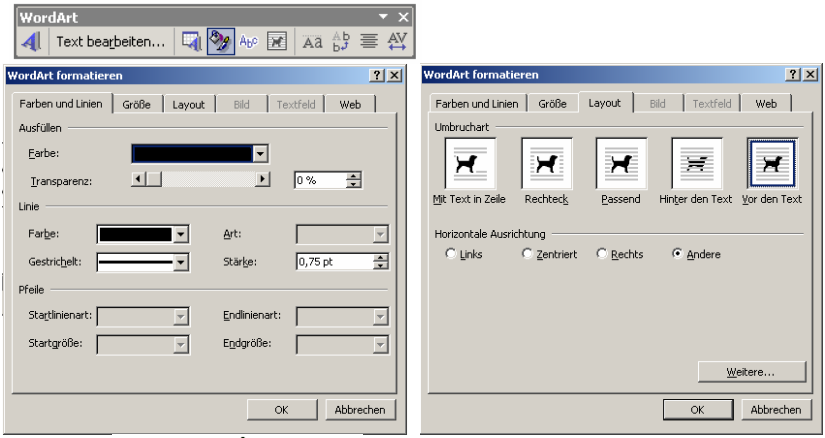
Ich bevorzuge das Grafikprogramm Corel Draw, da sich hiermit die Druckausgabe problemlos spiegeln lässt. Besitzer von Microsoft Word können die Beschriftung allerdings auch als WordArt erstellen. Am Besten einfach mal selbst am PC ausprobieren:

Ablauf:

1. In der Menüleiste Einfügen – Grafik – WordArt auswählen
2. Stil für WordArt auswählen (Vorschlag: den „geraden“ Schriftstil oben links)
3. Text eingeben, z. B:

   DG1NDE

4. Nach Anklicken des Symbols „Farbeimer und Pinsel“ den Text formatieren. Wichtig: Schwarze Füllfarbe nicht vergessen und als Layout „vor den Text“ wählen:



Ergebnis: DG1NDE

5. Am kleinen Kreis in der Mitte rechts oder links „anfassen“ (Mauszeiger erscheint zunächst als Doppelpfeil, wird bei gedrückter Maustaste zum Kreuz) und bei gedrückter Strg-Taste durch Ziehen den Text spiegeln. Die gestrichelten Linien zeigen dabei die Größe des Textfeldes an.

Ergebnis:

Text: DG1NDE
Fotos/Grafiken: DG1NDE

Winter-BBT 2007

Der Bayerische Bergtag (BBT) ist ein Contest für Portabelstationen, der an jährlich 8 Tagen - an zwei Wochenenden im Februar (Winter-BBT) und an je einem Wochenende im Mai und im August (Sommer-BBT) - stattfindet. Die maximal zulässige Sendeleistung ist dabei auf 6 W beschränkt, für die Stromversorgung sind nur Batterien bzw. Akkus und Solarzellen zugelassen. Beim Stationsgewicht gelten bandabhängige Beschränkungen (auf 2 m bzw. 70 cm 7 kg), bei Mehrbandstationen gilt die Grenze des höheren Bandes plus 2 kg.

Während meiner Münchener Studienzeit hatte ich bereits von wechselnden Standorten in Südbayern teilgenommen, nun am 04.02.2007 erstmals von Nordbayern/Standort Wildenberg aus auf den Bändern 2 m und 70 cm, um bei der Gelegenheit auch gleich die neu zusammengestellte Portabelausrüstung (siehe unten) auszuprobieren. Das Wetter war recht nebelig, der Wind hielt sich in Grenzen.

Der „Antennenrucksack“…

… passt exakt in den Smart

„Stochern im Nebel“ anlässlich des Winter-BBT auf dem Vereinsgelände

Die verwendete Station bestand aus einem Yaesu-FT 817 mit im Mikrofon eingebauten Dynamikkompressor, einem 7 Ah-Bleigelakku, "Zeltstangen"-Alumast mit Bodenhülse (Einschraubhülse für Wäschespinne), 5 m RG-58-Kabel sowie Eigenbau-Antennen für 70cm (6-Element-Yagi) und 2m (3-Element-Yagi). Das Gewicht der Station betrug insgesamt etwas unter 7 kg. Da bereits zu Beginn des Contests die Spannung des doch schon etwas älteren Bleigelakkus zusammenbrach, standen mir lediglich 2,5 W Sendeleistung zur Verfügung.

Im Vergleich zu früheren Erfahrungen war das 70 cm-Band diesmal absolut leer - es reichte nur zu einem einzigen QSO über 94 km. Im anschließenden 2m-Teil kamen dann aber doch insgesamt 12 Verbindungen über insgesamt 3358 km zusammen, obwohl ich bereits leicht durchgefroren eine halbe Stunde vor Contestende meine Station abbaute. Die meisten Gegenstationen befanden sich übrigens im Alpenland.

Eine nette Begebenheit am Rande ist erwähnungswert: Mitten während des Wettbewerbes war aus England (JO02QT, 748 km) bei kurzzeitig angehobenen Ausbreitungsbedingungen auch ein „normaler“ CQ-Ruf zu hören und mein Signal dort mit 53 aufzunehmen. Die junge Dame aus der Nähe von Norwich sendete ihrerseits mit 45 W an einer 17-Element-Yagi, was zeigt, dass durchaus auch mit 2,5 W DX möglich ist, wenn die Gegenstation entsprechenden Antennengewinn hat und man die Betriebstechnik an die geringeren Feldstärken anpasst. Für weitere Experimente sind derzeit der Bau einer zerlegbaren 9-Element-Yagi für 2 m, die Optimierung der Stromversorgung und des Antennenkabels geplant.

Obwohl ursprünglich keinerlei Ambitionen bestanden, möglichst viele Punkte für eine gute Platzierung zu erreichen, wurde doch das Log eingesandt. Inzwischen liegt auch die Auswertung vor: Platz 19 (von 29) in der Gruppe 2 m SSB. Außerdem einzige fränkische Station sowie mit 748 km die weiteste Verbindung im Wettbewerb.

Text: DG1NDE
Fotos: DG1NDE

Weitere Informationen:
www.bergtag.de
www.bergtag.de/result/winter07_1.txt

Wo genau liegt denn nun unser Conteststandort?

Bisher waren wir uns sicher, dass unser Conteststandort nahe Wildenberg im Locatorfeld JO50QE liegt. Bei meiner Teilnahme am BBT zeigte das GPS-Gerät jedoch den Kenner JO50PE an, was mich stutzig machte.

Um die Frage zu klären, wurden zunächst – erfolglos – Karten gewälzt und dann am 18.02.07 nochmals zum Conteststandort gefahren, um genauere Messungen mit PDA („Personal Digital Assistant“, Kleinst-Computer im Postkartenformat) und GPS-Empfänger durchzuführen. Mit der Software „GPSViewer“ wurden durch Abgehen der Wege fortlaufend die momentanen Koordinaten aufgezeichnet und in eine Grafik umgewandelt.

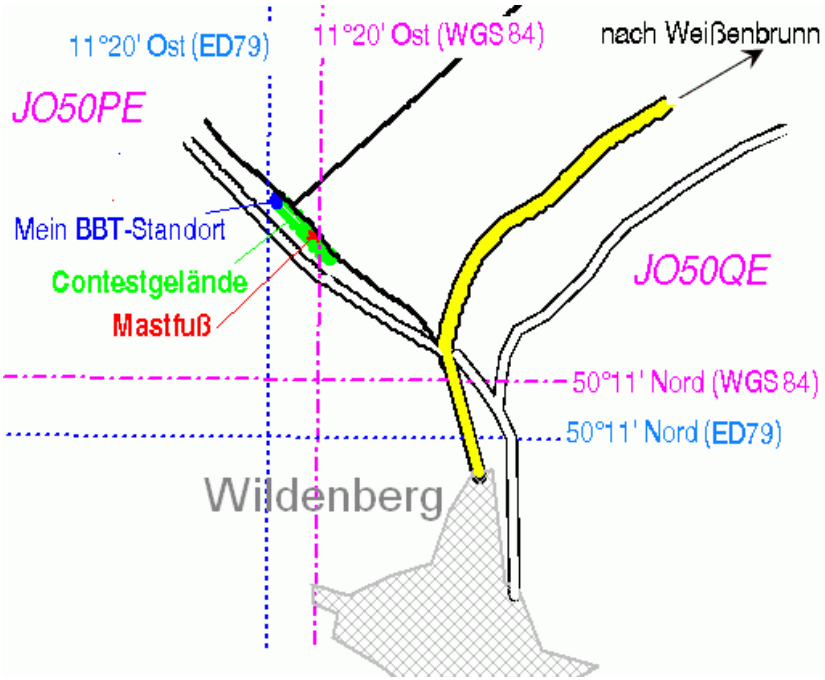
Bei der Auswertung zu Hause stellte sich dann auch der Grund für die Abweichung heraus. Zum Einen liegt das Vereinsgelände an einer Grenzlinie zwischen zwei Kennerfeldern und zum Anderen wurde vor einigen Jahren das Kartenbezugssystem für die Bestimmung der Locatordaten geändert.

Hintergrundinformation: Da die Erde keine ideale Kugel ist, verwendet man als Näherung einen Ellipsoid (abgeplattete Kugel), der möglichst geringe Abweichungen zur realen Erdoberfläche haben sollte. Ein Kartenbezugssystem beschreibt jeweils eine dieser Näherungslösungen, die für ein begrenztes Gebiet ausreichend genau ist. Zwischen verschiedenen Bezugssystemen kommt es zu Abweichungen in der Größenordnung von bis etwa 100 m.

Als der Locator des Contestgeländes berechnet wurde (der Ortsverband benutzt den Standort seit 1979), war das so genannte „europäische Datum“ als Kartenbezugssystem üblich. Danach liegt der Mastfuß auf 11° 20’ 3,60“ östlicher Länge und somit im bekannten Locatorfeld JO50QE.

Im Jahre 1999 wurde als Bezugssystem für das im Amateurfunk übliche Locatorsystem „WGS84“ (World Geodetic System 1984) festgelegt. Danach liegt der Mastfuß – unterstellt man 100%-ige Genauigkeit der GPS-Messung – nun allerdings auf 11° 19’ 59,59“ östlicher Länge und damit bereits in JO50PE. Die Grenze zum Nachbarfeld JO50QE befindet sich allerdings in unmittelbarer Nähe und innerhalb der Messungenauigkeit, so dass die Standortangabe bei Verwendung des Mastes durchaus auch heute noch seine Gültigkeit hat.

Die folgende Grafik zeigt die aufgezeichneten Messdaten sowie – zu Vergleichszwecken – die nachträglich eingefügten Längen- und Breitengrade für die Bezugssysteme „europäisches Datum“ und „WGS84“.



Text: DG1NDE
Grafiken DG1NDE

Weitere Informationen:

http://de.wikipedia.org/wiki/WGS84
http://de.wikipedia.org/wiki/Referenzellipsoid
http://de.wikipedia.org/wiki/Geod%C3%A4tisches_Datum
http://www.kowoma.de/gps/geo/mapdatum.htm

Platzierungen bei ausgewählten Funkwettbewerben im Jahr 2006

Aktivitätswettbewerb Distrikt Franken (Mai 2006)

Klasse A (KW/CW, 12 Wertungen)

2.	DL7UKA	B21
3.	DL4NY	B21

Klasse B (KW/SSB, 40 Wertungen)

21.	DL1NGS	B21
27.	DL2NEE	B21
31.	DL6NBL	B21
33.	DL2NCF	B21

Klasse C (2m, 47 Wertungen)

2.	DH9NFM	B21
3.	DQ7Y	B21
29.	DL7UKA	B21
32.	DL4NY	B21
36.	DL1NGS	B21
38.	DO4KC	B21

Klasse D (70 cm, 33 Wertungen)

1.	DH9NFM	B21
23.	DL4NY	B21
26.	DL1NGS	B21

In der Vereinswertung erreichte Kronach unter 14 teilnehmenden Ortsverbänden nach Forchheim und Kulmbach den 3. Platz im Distrikt Franken.

Worked all Germany-Contest *(WAG; Oktober 2006)*

Wertungsgruppe „Multi Operators“ (42 Wertungen)

Platz		QSO	OSO-Punkte	Multiplikatoren	Endergebnis
9.	DL0KC	1242	3620	238	861560 Punkte

Text: DL5NDX

Geplante DL0KC-Termine im Jahr 2007

Die Termine der Wettbewerbe im laufenden Jahr, an denen gemeinsam unter dem Rufzeichen der Clubstation DL0KC teilgenommen werden soll, standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Gäste aus nah und fern sind dort natürlich immer herzlich willkommen!

Für den externen Leser: Wir über uns...

Der **Deutsche Amateur Radio Club e.V.** (DARC) vereinigt als Dachverband der deutschen Funkamateure in 25 Distrikten und über 1.000 Ortsverbänden rund 55.000 Mitglieder. Er entstand 1951 aus dem Zusammenschluss der vier damaligen Amateurfunkclubs (DARC/BZ, BARC, HRC, WBRC), die sich nach 1945 in den westlichen Besatzungszonen zusammengefunden hatten. Nach der Wiedervereinigung schlossen sich ihm auch die Mitglieder des früheren RSV (Radiosportverband der DDR) an. Korporativ ist der VFDB (Verein der Funkamateure der Deutschen Bundespost) angegliedert. Die Clubzentrale des DARC befindet sich in 34225 Baunatal, Lindenallee 4; der Verein ist im Register des Amtsgerichtes Kassel eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Per 31.12.2006 gab es in Deutschland insgesamt 75.200 Funkamateure mit 80.500 registrierten Amateurfunkrufzeichen.

Im Oktober 1959 wurde der Ortsverband Kronach gegründet, dem aktuell 59 Personen (13.01.2007) angehören. Er betreibt die Amateurfunk-Clubstation DL0KC und die Relaisfunkstelle DB0KCH in Kronach-Gehülz. Als Frequenzen für den lokalen Funkbetrieb werden 145,350 MHz (Direktverkehr, FM), 433,500 MHz (Direktverkehr, FM) sowie 438,725 MHz (Relais DB0KCH, FM) genutzt.

CQ Kronach versorgt einmal jährlich Mitglieder und Freunde unseres Ortsverbandes mit Informationen, Hinweisen und Tipps aus unserer Gegend und versucht, auch nicht technisch vorbelasteten Lesern einen Einblick in ein außergewöhnliches Hobby zu geben. Amateurfunk bietet nicht nur die Möglichkeit, drahtlos mit der ganzen Welt in Kontakt zu treten, sondern vor allem den Einstieg zum Verständnis von Natur (Physik) und Technik und viele weitere Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung. Wir wünschen uns, möglichst viele mit CQ Kronach zum Nachdenken und zu eigenen Ideen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzuregen.

Weitere Informationen zu Hobby und Verein können bei der Clubzentrale oder auch direkt beim Ortsverband Kronach nachgefragt werden. Selbstverständlich steht Interessenten auch umfangreiches Material im Internet zur Verfügung (→ www.darc.de oder → www.darc.de/b21) – schauen Sie doch einmal 'rein!

Haben Sie Fragen zum Hobby Amateurfunk oder möchten uns kennen lernen? Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Voraussichtlicher Terminkalender 2007/2008

Die Vereinsabende unseres Ortsverbandes (OV) finden üblicherweise am letzten Freitag im Monat – außer Dezember – im Vereinslokal Turnerheim in Kronach, Rodacher Str. 7, statt. Beginn jeweils 20.00 Uhr. Weitere Veranstaltungen werden kurzfristig abgesprochen. Gäste sind immer gerne gesehen, bitte gegebenenfalls vorher kurz nachfragen (aktuelle Kontaktpersonen siehe Internet unter www.darc.de/b21).

30.	März	2007	Mitgliederversammlung/Wahlen
27.	April		OV-Abend
25.	Mai		OV-Abend
29.	Juni		OV-Abend
27.	Juli		OV-Abend
31.	Aug.		OV-Abend
28.	Sept.		OV-Abend
26.	Okt.		OV-Abend
30.	Nov.		OV-Abend
??.	Dez.		Vorweihnachtlicher Abend
25.	Jan.	2008	OV-Abend
29.	Febr.		OV-Abend
28.	März		Mitgliederversammlung

CQ Kronach erscheint 1 x jährlich in elektronischer Form zur Hauptversammlung des Ortsverbandes Kronach des Deutschen Amateur Radio Club e.V., wird als Informationsschrift kostenlos abgegeben und auf der Homepage www.darc.de/b21 im Internet veröffentlicht.

Vereinsanschrift: c/o Ulrich Berold, DL5NDX,
Kaltenbrunn 12, 96266 Mitwitz (1.Vors.)

Verantwortlicher Redakteur: Jürgen Fövenyi, DG1NDE

Obwohl alle Beiträge mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt wurden, lassen sich Fehler natürlich nie ausschließen. Für evtl. Hinweise sind wir dankbar, jegliche Haftung ist jedoch verständlicherweise ausgeschlossen. Beiträge und Abbildungen ohne namentliche Kennzeichnung (Rufzeichen) stammen von der Redaktion. Die Bestimmungen für die Errichtung/Betrieb von Fernmeldeanlagen sowie die einschlägigen Sicherheitsvorschriften und mögliche Urheberrechte sind zu beachten.